

# Die Verschwendungssucht der EU – Teil 2



Seit dem 15. März 2014 berichtet der EU-Parlamentarier der Dänischen Volkspartei (DF), Morten Messerschmidt (kleines Bild) täglich auf seinem Blog in der großen dänischen Tageszeitung „JyllandsPosten“ aus der „Arbeit“ der EU – vornehmlich darüber, wie die Steuergelder der europäischen Bürger auch noch abseits der Rettungsschirme und der Umvolkung verschwendet werden. Er dokumentiert, dass wir mit der heutigen europäischen Union einen Apparat haben, der zu groß, zu teuer, zu fremd, zu beängstigend und zu fern der Heimat, in diesem Fall für Dänemark, aber auch für alle europäischen Länder ist. Bis zum 25. Mai will er aus seinem EU Verschwendungs-Fundus berichten. PI berichtete bereits, hier nun die Fortsetzung der etwas verkürzten Skandal-Berichte:

*(Von Alster)*

## **EU-Verschwendung Tag 8: Der EU-Sozialfond braucht 563.000.000.000. Kr. in fünf Jahren**

Eines der vielen Geld-Projekte der EU heißt „Der Europäische Sozialfond“, ESF. Ende 2012 hat der Fond 563 Milliarden Kronen in fünf Jahren verbraucht! Das ist viel. Was ist also der Sozialfond der EU? Über sich selbst schreibt er: „Seit 1957 hat der Europäische Sozialfond Millionen Europäern dazu verholfen, neue Qualifikationen zu erreichen, in Arbeit zu kommen und bessere Jobs zu finden.

Aber stimmt das? Das werden wir wohl nie herausfinden, denn die Wirkung durch die Milliarden des Sozialfonds kann man leider nicht messen, sagt der Revisionsrat der EU. Die Rechnungsprüfer führten Stichproben bei einigen der vielen Projekte des Sozialfonds durch, die Arbeit für ältere Arbeitslose schaffen sollten – in Deutschland, Polen, Italien und GB. Die Revisoren schlussfolgerten im Rapport: Weder die Mitgliedstaaten oder die EU-Kommission ist in der Lage festzulegen, wie viele ältere Arbeitnehmer neue Qualifikationen erhielten, eine Arbeit gefunden oder behalten haben, nachdem sie an einer vom ESF finanzierten Veranstaltung teilgenommen haben.

Die Projekte laufen unter der Losung „Weiterbildung“: Du und Deine Spitzen-Kompetenzen, Deine persönliche Bewerbung, Kommunikation, Biodiversität, Inklusion von Ausländern, Frauen und Behinderten und im besten Fall etwas Computertraining. Plaudern und Gemütlichkeit, keine Jobs – und der Kommission ist es sowieso egal: „Die Kommission bewilligt die Programme ohne eine Aufklärung zu fordern, die für eine Kontrolle notwendig sind“, klagt der EU-Revisor Lazaros Lazarou.

## **EU-Verschwendung Tag 9: Eine kleine Milliarde für die Diktatur Eritrea**

Eritrea ist eine brutale Diktatur unter Präsident Isaias Afwerki und seiner Partei und ist eine Art afrikanische

Ausgabe, die an Enver Hoxhas Albanien oder Kim Ping-Pong's Nordkorea erinnert. Von 2008-2013 hat die EU knapp eine Milliarde Kronen (122 Millionen Euro) direkt an Eritreas Regierung abgeliefert. Ein Teil des Geldes sollte Eritreas Rechtswesen verbessern. Laut Human Rights: „Die Richter werden von Präsident Afwerkis Gnaden ausgesucht, und unter ihren Händen arbeitet ein brutales Netzwerk von Arbeitslagern. Folter ist ein fester Bestandteil der eritreischen Rechtspraxis.“ Ein Teil des Geldes sollte an einen „sozialen Dialog“ zwischen dem „Staat, Fachvereinen und Arbeitgebern in Eritrea“ gehen. Aber es gibt keine Fachvereine, und alles, was etwas wert sein könnte, gehört dem Staat. Anderes Geld sollte für Lebensmittelhilfe ausgegeben werden, endet aber nur als Zuschuss für den grotesk großen Militärapparat Eritreas.

Die EU gibt auch Sozialhilfe für unterentwickelte Länder in der vagen Hoffnung, dass ihre Einwohner dort bleiben. Aber beim tragischen Unglück vor Lampedusa kamen die 315 Ertrunkenen eben gerade aus Eritrea. Unter der untauglichen Baroness Ashton richtete die EU einen Außenminister-Dienst ein, um für mehr Respekt in der Welt zu werben. Stattdessen haben wir einen Riesenapparat, der mit überbezahlten Bürokraten versucht, durch einen Briefschlitz Geld an einen Diktator zu pressen, der auf der anderen Seite dasitzt und darüber grinst, wie die EU das größte Gefängnis der Welt finanziert.

### **EU-Verschwendung Tag 10: Unbekannte fliegende EU-Objekte**

Hoch oben über den Köpfen der EU-Erdbewohner leben Beamte der EU ihr ganz eigenes Leben. Sie müssen privat fliegen, weil die 1. Klasse nicht standesgemäß ist. So ist das mit der EU-Außenamtschefin Baroness Catherine Ashton, Top-Kommissar José Manuel Barroso und Europas unbekanntestem Präsidenten, Herman van Rompuy. Kein EU-Bürger hat sie gewählt, aber ihr Selbstwertgefühl ist groß. Im Juni 2011 mussten sie alle drei zu einem Spitzentreffen nach Russland. Aber sie kamen in zwei privat geheuerten Düsenflugzeugen mit vier Stunden Abstand an.

Rompuy und 15 Aktentaschenträger mieteten ein 35 Sitze Embraer Düsenflugzeug der belgischen Luftwaffe zum Brennstoffpreis, Barroso und Catherine Ashton mussten sich zusammen in einen 15 Sitze Learjet für 600.000 Kronen klemmen. Catherine Ashton hat übrigens immer darüber geklagt, dass sie unmöglich Frieden und Wohlstand in der Welt schaffen könnte, wenn sie nicht ihr eigenes Flugzeug bekäme – und das sei der Grund, dass es ihr noch nicht geglückt sei, an der richtigen Stelle zum richtigen Zeitpunkt zu sein.

Catherine Ashton – die höchstbezahlte Beamtin der Welt – erhält 3 Millionen Kronen im Jahr und wird knapp 600.000 Kronen jährlich Pension bekommen und 2014 zusätzlich einen goldenen Händedruck von über 4 Millionen Kronen erhalten.

### **EU-Verschwendung Tag 11: Im Namen der Vernunft Stop Marco Polo!**

Dieser Beitrag von Morten Messerschmidt muss nicht übersetzt werden, da die Deutsche Wirtschafts Nachrichten (DWN) die Verschwendung von 450 Millionen Euro mit dem Programm Marco Polo ausführlich beschreibt:

*Der Europäische Rechnungshof hat das EU-Programm zur Verlagerung des Güterverkehrs auf Schiene und Schifffahrt als wirkungslos angekanzelt. Das Geld wurde unter anderem dafür verwendet, Mineralwasser-Flaschen von Frankreich nach Deutschland zu schaffen.*

Weiter auf Deutsche Wirtschafts Nachrichten.

### **EU-Verschwendung Tag 12: Zermürbende Reisen im Dienste der EU**

Eine leicht zugängliche Übersicht über die Reisen der EU-Parlamentarier von 2010 zeigt, dass Mitglieder des EU-Parlamentes Reisen in ferne Länder für über zwei Milliarden, 2.055.000.000 Kronen getätigt haben. Das ist mehr als die EU 2010 für akute Lebensmittelhilfe ausgegeben hat.

Spitzenreiter sind 50 Mitglieder des EU-Parlaments mit acht Tagen Aufenthalt im Kongo für 7,7 Millionen Kronen oder ca. 153.000 Kronen pro Schnauze. Neun Mitglieder waren sechs Tage in Chile für 126.000 Kronen pro Nase, 51 waren drei Tage in Spanien für ca. 36.000 Kronen pro Mitglied, 28 Mitglieder flogen drei Tage nach Washington für 1.532.000 Kronen oder knapp 55.000 für jeden. Sieben EU-Parlaments-Spitzenleute besuchten China für acht Tage für über 1 Million Kronen. Im selben Monat bereisten 11 andere EU-Politiker auch noch einmal China für sparsame 120.000 Kronen. Sieben Mitglieder flogen auf die Seychellen für zwei Tage zu einem Preis von 450.000 Kronen.

Ob die Reisen es wert waren, weiß ich nicht. Vielleicht kamen sie von Guadeloupe, Kongo und Ecuador zurück mit neuen Jobs für arbeitslose Griechen und Spanier im Gepäck?

### **EU Verschwendung Tag 13: Uganda-Geld und Uganda-Humor**

„Wenn die europäischen Länder die Steuergelder ihrer Bürger für nichts Besseres ausgeben, als sie an korrupte Regierungen zu verschenken, dann ist es nur logisch, dass diese das Geld für Villen und teure Autos verwenden.“ Diese zynische Aussage ist nicht von mir sondern von Timothy Kalyegira, ein hervorragender politischer Kommentator aus Uganda. Er sagt, es sarkastisch, weil man in der EU, Norwegen, Großbritannien, Dänemark, Deutschland und Irland zornig darüber ist, dass 75 Millionen Kronen auf den privaten Bankkonten von ugandischen Beamten und Politikern gelandet sind.

Uganda war das erste Land in Afrika, das „direkte Budgethilfe“ von der EU bekam, also nicht Geld für bestimmte Projekte, wie zum Beispiel gegen Malaria, AIDS oder Polio. Direkte Budget-Hilfe gründet auf der optimistischen Idee, dass die betroffene Regierung wohl am besten weiß, wofür das Geld im Land benötigt wird. 12,4 Milliarden Kronen hat die EU versuchsweise 2011 direkt ausbezahlt. Das ängstigte die Wirtschaftsprüfer der EU, denn das Geld ging an Länder wie Kongo (109 Mio.Kronen),

Ägypten (154 Mio. Kronen) und Tunesien (735 Mio. Kronen). „Wenn das Geld erstmal überführt ist, ist es aus dem Blickfeld. Das ist ein Risiko, das wir nicht länger eingehen sollten,“ sagt Karel Pinxten vom EU- Revisionsrat.

Timothy Kalyegira philosophiert: „Die europäischen Länder werden von Krisen geplagt; aber sie sehen wohl lieber, dass ihre eigenen Bürger auf der Straße schlafen und Essen aus den Suppenküchen holen müssen, als dass sie die Afrikaner ohne westliche Hilfe klarkommen lassen.“

### **EU Verschwendung Tag 14: Im tiefen stillen Wald**

Die EU hat von 2007 bis 2013 vier Milliarden Kronen (4.000.000.000) für Wälder in Europa ausgegeben. Aber das Geld ist in der tiefen Stille des Waldes verschwunden, ohne erwähnenswerte Spuren zu hinterlassen. Die Revisoren stiefelten wochenlang in Gummistiefeln mit Kameras und Metermaß umher- in privaten und öffentlichen Wäldern in Spanien, Italien, Österreich, Ungarn und Slowenien, wo sie 50 Projekte untersuchten und Fragen stellten. Das mündete in einen Spezial-Rapport 8/2013 „Unterstützung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung von Landdistrikten zur Verbesserung des ökonomischen Wertes des Waldes“.

Laut Revisoren, wurde das Geld für Maschinen und Fahrzeuge zum Lichten, für Waldwege und einige Schilder verwendet – aber die Prüfer konnten nichts darüber berichten, ob hier die Bürger irgendetwas für ihren Schilling bekommen haben. Wenn die Revisoren schreiben, dass „die Begründungen für die Veranstaltung Schwächen aufweisen“, bedeutet es, dass die EU-Kommission nicht erklären kann, warum überhaupt 4 Milliarden Kronen für Wälder ausgegeben werden müssen.

Für diesen Bericht hat M. Messerschmidt die dänische Überschrift gewählt: „I skovens dybe stille ro“. Das ist der Titel eines bekannten dänischen Volksliedes. Wer will, kann

sich zur Erholung dieses Lied anhören (dänischer Knabenchor im Wald):

### **EU Verschwendung Tag 15: Milliarden für Monumente**

Die EU beansprucht heute 2 Millionen Quadratmeter in Brüssel, Luxemburg und Straßburg. In 2013-Budget wurden mehr als 6,2 Milliarden Kronen für Bauausgaben veranschlagt, unter anderem für die Instandhaltung des total überflüssigen Parlamentskomplexes in Straßburg. Nach der Wahl am 25. Mai werden nicht mehr 766 sondern 751 Mitglieder im EU-Parlament sitzen. Warum brauchen sie dann mehr Platz? Das EU-Parlament will nämlich extra Hochhäuser in Brüssel für knapp 1,6 Milliarden Kronen mieten. Für einen Preis von 685 Millionen will das EU-Parlament einen 11-Etagen-Bau auf dem De Meus-Platz und für 885 Millionen Kronen den Trebel-Bau nahe dem Place Luxembourg mieten: The EU`s Towers of Babel.

Die nächsten Folgen berichten u.a. von EU-Büro-Geschwüren, der Tabak-Farce und Riesen-Geldgeschenken für die Türkei.